

●● VORWORT



*Liebe Kundinnen und Kunden,
Geschäftspartnerinnen und -partner,*

es ist Sommer, und das Leben fühlt sich nach Monaten des realen und gefühlten Stillstands wieder halbwegs normal an. Viele Zeichen sprechen dafür, dass wir auf einem guten Weg sind, die Krise zu beherrschen und zu überwinden. Klar ist aber auch, dass – jenseits vieler Schicksalsschläge – das vergangene Jahr einige Lektionen bereithielt, die überfällig waren und mit Kraft in die Zukunft weisen. Auch wir haben gelernt, konsequenter und zügiger neue Wege zu beschreiten und unsere Prozesse und Abläufe moderner, direkter und nachhaltiger zu gestalten. Wir sind damit noch am Anfang. Gleichzeitig ist es wichtig, dass bei aller Digitalisierung und Optimierung der persönliche Kontakt zu Ihnen wieder mehr im Vordergrund steht. Dass wir diese beiden Wege mutig und optimistisch weitergehen, machen wir auch dadurch deutlich, dass wir uns personell für Sie noch einmal verstärkt haben. Im Porträt stellen wir Ihnen unseren neuen Vermögenspartner Jan Schippmann vor: Herzlich willkommen, Jan!

Herzlichst
Ihr Torben Peters

●● FINANZWELT



Manchmal muss es vielleicht weh tun.

Wie Negativzinsen und Inflation Deutschlands Sparer doch noch zu Anlegern machen könnten.

So lange ist es noch gar nicht her: Wer bis vor einigen Jahren von Negativzinsen sprach, meinte noch immer eine positive Rendite, wenn auch unter der Inflationsrate. *Tempi passati*: Der Banker, der heute „negativ“ sagt, meint auch negativ. Und zwar – ganz aktuell – schon bei fünfstelligen Sparguthaben: So verlangt die Deutsche-Bank-Tochter Postbank seit Ende Juni von Neukunden Strafzinsen auf Giro- und Anlagekonten ab einem Betrag von 50.000 Euro, auf Tagesgeldkonten ab 25.000 Euro. Das sorgt für Unruhe in Zeiten, die schon unruhig genug sind. Dabei ist Angst kein guter Ratgeber – im Gegenteil. Die um sich greifenden Negativzinsen sind zwar ein unfreundlicher, aber am Ende hilfreicher Hinweis darauf, dass es für den

Vermögensaufbau schon immer einen besseren Ort gab als das Sparbuch oder das Tagesgeldkonto: die weltweiten Kapitalmärkte nämlich, die nach dem harten Corona-Crash nur noch eine Richtung kennen. Nach oben.

Blicken wir aber erst einmal zurück in die Zeit um 2014, als die Zinsen so stark sanken, dass die Banken für ihre Sicht- und Geldanlagen bei den Zentralbanken keine Zinsen mehr erhielten, sondern ihrerseits Strafzinsen zahlen mussten. Mario Draghi, der frühere Präsident der Europäischen Zentralbank, sagte damals zwar, der Zins sei ausschließlich „für die Banken, nicht für die Leute“. Dieser Spagat aber hielt nicht lange: Heute gibt es geschätzt über 450 Institute in Deutschland, die

» FORTSETZUNG FINANZWELT

Negativzinsen von ihren Privatkunden verlangen; allein seit Jahresbeginn sollen 150 Banken hinzugekommen sein.

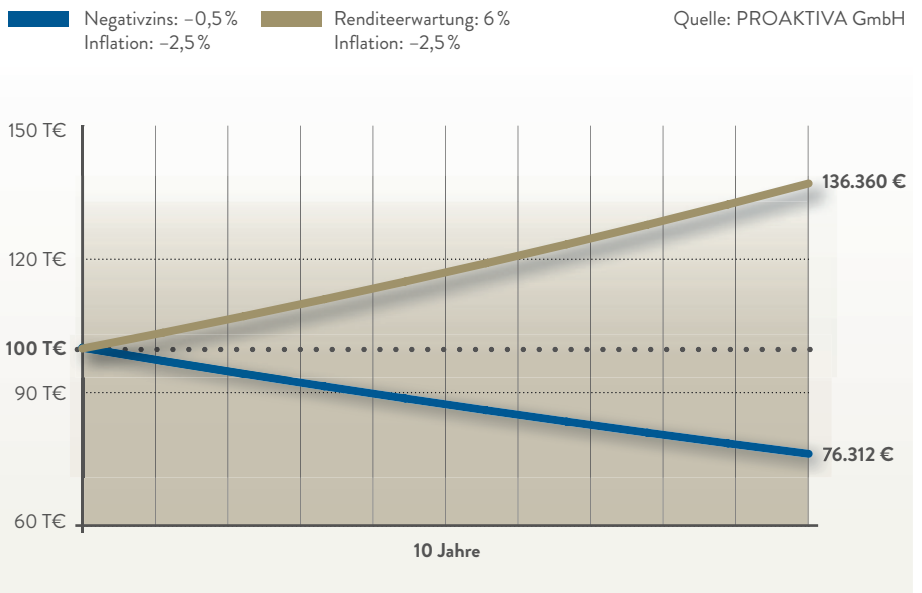
PRO ANNO DREI PROZENT VERMÖGEN VERLIEREN?

Dazu erleben wir eine Inflationsrate, die laut Statistischem Bundesamt aktuell bei rund 2,5 Prozent liegt, ein Zehnjahreshoch! Und die Bundesbank rechnet mit weiteren Steigerungen, wenn auch kein strukturelles Inflationsrisiko gesehen wird, da Haupttreiber vor allem der volatile Ölpreis ist. Dennoch: Die einfache Addition von 2,5 Prozent Inflation plus 0,5 Prozent Negativzins macht eine stetige Vermögensreduzierung von drei Prozent pro anno – eine Zahl, die aus Anlegersicht umso schwerer wiegt, wenn man ihr eine zu erwartende Rendite von fünf bis sechs Prozent am Aktienmarkt entgegenstellt. Dort endete das schwierige Jahr 2020 besser als erwartet. Im Durchschnitt machten die börsennotierten Unternehmen zwar weniger Gewinne, zeigten sich aber widerstandsfähiger als gedacht. Die staatlichen Unterstützungsprogramme sorgten für sinnvolle Eingriffe, viele Unternehmen konnten den Spielraum durch Kurzarbeit und günstige Kredite ökonomisch klug nutzen. Und was wir bisher in der ersten Hälfte 2021 sehen, wirkt noch einmal wie ein Verstärker, zumal Deutschland die Krise nach und nach in den Griff bekommt. So langsam macht sich Optimismus breit – und der ist, wie wir hier schon oft gezeigt haben, mehr als nur ein emotionaler Kursindikator.

So konstatieren wir, keine eineinhalb Jahre nach Beginn der Epidemie und dem schwarzen Börsenmonat März 2020, teils frappante Kursanstiege. Und das nicht als Ausdruck einer Blase – vielmehr stecken hinter den meisten guten Zahlen reale Unternehmensgewinne und solide geführte Firmen, die die

DIE SCHERE GEHT IMMER WEITER AUSEINANDER.

Der 10-Jahres-Vergleich mit Kapitalmarkt-Anlagen zeigt, wie eklatant Negativzins und Inflation das auf Spar- und Girokonten liegende Vermögen reduzieren können.



Krise genutzt und ihre Transformation nach innen (Stichwort Homeoffice) und außen (Stichwort Digitalisierung) vorangetrieben haben.

”

Die Kursanstiege sind nicht Ausdruck einer Blase.

“

Klar: In den Marktbewegungen Richtung Börse steckt auch die Flucht der Anleger aus den allzu konservativen Assetklassen. Und ja, die lockere Geldpolitik trägt ihren Teil zu der Dax-Entwicklung bei. Aber das sind Nebenkriegsschauplätze, die die allgemeine Tendenz nur stützen. Der Fokus bei der Bewertung von Aktienmärkten sollte immer auf der Betrachtung liegen, ob die Unternehmen und ihr Geschäftsmodell erfolgreich sind, Gewinne erwirtschaften und Zukunftslösungen bieten. Achtsamkeit ist unerlässlich – gerade vor dem Hintergrund der Pan-

demie. Niemand weiß, wie sich Virus und Gesellschaft weiter verhalten oder welche Zäsur der Klimawandel bereithält. An der zentralen Aussage aber ändert all dies nichts.

FAZIT FÜR DEN ANLEGER

Nur zwölf Prozent der Deutschen sind in Aktien investiert; verglichen mit den USA, wo jeder Zweite sein Vermögen am Kapitalmarkt anlegt, ist das nur ein Bruchteil. Insofern ist es eine gesunde Entwicklung, wenn die Negativzinsen auf Spar- und Girokonten dazu führen, dass Anleger ihre Risikobereitschaft überdenken und sich mehr als zuvor mit der Börse beschäftigen. Zumal eine Wende am Zinsmarkt nicht zu erwarten ist und die Immobilienpreise noch einmal gestiegen sind: Vermögensaufbau ohne Aktien ist aktuell kaum möglich. Dabei kommt es darauf an, die Qualitätstitel zu identifizieren, die echtes Zukunftspotenzial haben. Und weil nach Corona vor der Klimakrise ist, werden dies zunehmend die Unternehmen sein, die auf Nachhaltigkeit und Innovation setzen. Hier besonders engagiert zu sein, zählt mehr denn je. ●

●● UNTERNEHMENSWELT

Kooperation mit Patent-Fonds.

Was der jüngste Kursanstieg der Ford-Aktie mit unserem neuen Partner Quant IP zu tun hat.



Die PROAKTIVA Vermögensverwaltung freut sich auf die Kooperation mit der Quant IP und die neue Aufgabe, als Investment-Advisor für ihren erfolgreichen Aktienfonds zu fungieren. Hier informieren wir Sie, was es mit dieser zukunftssträchtigen Partnerschaft auf sich hat und wie der innovative Ansatz funktioniert.

Das Prinzip, das dem Fonds der Quant IP zugrunde liegt, ist einfach, aber ausgesprochen smart: Bislang nutzen Finanzanalysten Patentdaten kaum für die Wertbestimmung von Unternehmen. Patent-Profis wiederum befassen sich kaum mit Firmenbewertungen. Quant IP bringt beide Welten zusammen und schafft eine erfolgversprechende Schnittmenge. Mithilfe der Patent-Analyse entsteht ein ganz anderer Blick auf Unternehmen, der mit anderen Informationsquellen so nicht zu bekommen ist. Zeige mir deine Patente, und ich sage dir, was du künftig wert bist: So könnte man dieses Verfahren interpretieren.

PATENTE ERZÄHLEN OFT MEHR ALS PURE FINANZDATEN

Anschaulich macht dieses Vorgehen eine aktuelle Börsen-Story: Während alle Welt von Tesla spricht, schauen manche Experten lieber auf die Traditionsmarke Ford. Seit Jahresbeginn legt die Aktie des 1903 gegründeten Unternehmens überraschend zu. Grund für diese Entwicklung sind die exzellenten Verkaufszahlen für die neuen Elektrofahrzeuge und die gut begründete Annahme, dass auch der neue Elektro-Truck F150 Lightning ein Verkaufsschlager wird. Diese Entwicklung hatte sich beim Blick auf die Patentdaten gezeigt. Für die Profis, die sie lesen und verstehen können, offenbarten sie schon früh ihr großes Potenzial, das sich jetzt auch für die Anleger auszahlt. Deshalb ist Ford im Fonds allokiert und Tesla aktuell nicht.

Diesem Blick, der etwas völlig Neues zu einem Unternehmens- und Anlagewert hinzufügen kann, galt schon lange unser Interesse. Umso mehr freuen wir uns über die Kooperation mit Quant IP und ihrem Quant IP Global Patent Leaders Fund. Das systematische Auswerten von Patentdaten, dessen Ergebnis die Grundlage für die Aktienausswahl in dem Fonds begründet, hat enormes Potenzial. Es schafft Mehrwerte für den Fonds und für uns den exklusiven Zugang zu diesen Informationen aus erster Hand. Rechtlich stellt die PROAKTIVA seit 1. Mai das Haftungsdach für den Global Patent Leaders Fund. ●

●● SERVICE

Nachhaltigkeit im Anlageprozess.

In einem Webinar zeigen wir Ihnen, was sich künftig ändern wird.

Nachhaltigkeit als Teil der Anlagestrategie spielt eine immer größere Rolle. Nun hat vor wenigen Wochen die EU-Kommission festgelegt, wie das Thema – voraussichtlich ab Mitte nächsten Jahres – in die Finanzberatung einfließen soll. Um Sie dazu ins Boot zu holen, wollen wir Ihnen in einem einstündigen Webinar nach der Sommerpause am 1. September um 14 Uhr die Eckpfeiler darstellen und Ihnen vorstellen, welche Fragen Sie sich zukünftig stellen sollten, wenn Sie an Ihre Vermögensanlage denken.

So werden wir Sie nicht nur wie gewohnt nach Ihrem Anlagehorizont, Ihrer Risikoneigung und Vermögenssituation fragen, sondern auch Ihre Ansprüche an nachhaltiges Wirtschaften von Unternehmen ermitteln. Es geht um Ihre Präferenzen für Ökologie, soziale Gerechtigkeit und gute Unternehmensführung – konkret um circa zwanzig Indikatoren, die sich in Ihrem Investment widerspiegeln. Das verändert unsere Gespräche. Aber wer aufmerksam die Wirtschafts- und Finanzpublikationen verfolgt, erkennt mehr Chancen als Komplikationen: Nachhaltiges Investment wird immer mehr zum Treiber von Wachstum und Vermögensaufbau.

Melden Sie sich direkt bei Ihrem Vermögenspartner an. Sie können an dem Tag oder zu der Uhrzeit nicht? Wir bieten Ihnen gerne weitere Termine an. ●

●● DIE ZAHL DER AUSGABE

40

Der deutsche Aktienindex Dax wird ab September 2021 um zehn auf insgesamt 40 Unternehmen aufgestockt. Die umfassenden Änderungen im Regelwerk wurden beschlossen, „um die Qualität der Dax-Indizes zu erhöhen und diese an internationale Standards anzugleichen“, teilte die Deutsche Börse mit. Das aber war nicht der einzige Grund für die Überarbeitung der Regeln. Ein wichtiger und unrühmlicher Auslöser war auch die Pleite des Zahlungsdienstleisters Wirecard. Das Unternehmen meldete im Juni Insolvenz an, blieb aber aufgrund von Lücken im Regelwerk noch bis Ende August im Dax. So etwas soll sich nicht wiederholen. Bereits seit März müssen die Unternehmen im Dax testierte Jahres- und Quartalsberichte veröffentlichen – ein Verstoß führt zum Ausschluss. Dazu sollen Themen wie Jahresabschluss und interne Kontrollen eine größere Rolle spielen. Chancen auf den Dax-Aufstieg haben Titel wie Zalando, Sartorius und Siemens Healthineers. Als sicherer „Neuer“ gilt jetzt bereits Airbus. ●

IMPRESSUM

Herausgeber: PROAKTIVA GmbH,
Brodschangen 3-5, 20457 Hamburg

Redaktion: Claudia Piening (verantwortlich)
E-Mail: piening@proaktiva.net

Text: Thilo von Heydekampf;
www.heydekampf.de

Grafik-Design / Art Direction:
Daniel Berkenhoff; www.dberkenhoff.de

Bildnachweis (stock.adobe.com):
adragan; VideoFlow

●● PORTRÄT

Nähe statt Größe.

Unser neuer Kollege Jan Schippmann freut sich, künftig mehr gestalten als verwalten zu können.



Herr Schippmann, Ihr bisheriger Arbeitgeber HSBC, die Hongkong & Shanghai Banking Corporation, der Sie als Relationship Manager dienten, agiert weltweit, setzt rund 60 Milliarden US-Dollar um und gilt als Europas größte Bank. Warum jetzt PROAKTIVA?

Jan Schippmann: Genau deshalb. Größe ist toll, aber Nähe ist wichtiger. Mein beruflicher Werdegang war immer darauf ausgelegt, nahe am Kunden und an seinen Bedürfnissen zu sein. Also nicht nur individuelles Vermögen zu verwalten, sondern Vermögen individuell auszurichten. Das ging auf meiner letzten Station etwas verloren – und das habe ich in meinen ersten Gesprächen mit den Verantwortlichen hier sofort wieder gefunden. Dieses unbedingte Credo, dass es keine anderen Interessen gibt als die der Kunden.

Und die Strukturen eines globalen Konzerns, das Gefühl, Teil von etwas Größerem zu sein – das werden Sie nicht vermissen?

J.S.: Definitiv nicht. Natürlich nehme ich auch viel Positives aus meiner Zeit bei HSBC mit, nicht zuletzt ein gewach-

senes Netzwerk. Aber zugleich freue ich mich, wieder mehr auf Zuruf zu agieren, wendiger, agiler, direkter und mit weniger bürokratischen Abstimmungsprozessen.

Familiärer auch?

J.S.: Natürlich. Als Vater zweier Kinder steckt das in mir. Aber es geht um mehr als nur um den Zusammenhalt in einem familiär geführten Unternehmen. Vielleicht hat es ja was mit meinem Nachnamen zu tun (lacht): Schippmann – das ist jemand, der ein Schiff in den sicheren Hafen bringt. Oder besser noch ein Lotse, der dem Kapitän oder in unserem Fall dem Kunden hilft, den besten Weg in den Hafen zu finden. Deswegen habe ich mich auch so gefreut, als ich im Logo der Muttergesellschaft, der HÖVELRAT Holding AG, den Leuchtturm entdeckte.

Sie sind u.a. zertifizierter Stiftungsmanager und -berater. Werden Sie diese Expertise gezielt einbringen?

J.S.: Das ist eines der gemeinsamen Vorhaben. Ich bin dem Thema Stiftungen schon lange verbunden – auch als Mitglied in Stiftungen oder im Stiftungsvorstand. Diese Kompetenz soll dem gesamten Unternehmen, also allen Beratern und damit allen Kunden von PROAKTIVA, zugute kommen. Noch ein Thema, auf das ich mich ungemein freue ...

Vielen Dank für das Gespräch.

KONTAKT

Jan Schippmann

Fon: +49 (0)40 41 32 61-25

E-Mail: schippmann@proaktiva.net